

50 Jahre Gartenbaugenossenschaft Zürich

Autor(en): **Krebs, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor 50 Jahren wurde die Gartenbaugenossenschaft gegründet. Es war die Zeit des grossen Börsenkraches und anschliessend der verheerenden Weltwirtschaftskrise der Dreissigerjahre. Im Gewerbe herrschte Pleitestimmung. Da brauchte es wahrlich viel Mut, Überzeugung zur Genossenschaftsidee, aber auch Hoffnung auf Solidarität, für die Gründung einer neuen Produktivgenossenschaft.

Doch die Idee zündete. Es wurde Treue bewiesen, die ABZ und die Baugenossenschaft Waidberg übergaben dem jungen Betrieb die ersten Arbeitsaufträge. Die mutigen sieben Gärtner-Gewerkschafter hatten es geschafft – nach den Vorbildern in der alten Eidgenossenschaft (Gemeinschaft gleichberechtigter, freier Menschen).

Der Mensch und die Gemeinschaft stehen im Genossenschaftswesen im Mittelpunkt jeglichen Handelns. Im Gegensatz dazu führt die Überspannung des Individualismus, ein nur auf sein persönliches Privatinteresse ausgerichtetes Handeln, zu Abhängigkeiten, in denen sich dann die Gesellschaft als Ganzes vor tragische Konsequenzen gestellt sieht. Die Frage nach dem Überleben (Umweltverschmutzung, Weltressourcen, Drittweltproblem usw.) stellt unser persönliches Handeln (bzw. Nichthandeln), unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem in Frage. Aktive Demokratie ist ein menschliches Recht, aber auch eine hohe, verantwortungsvolle Pflicht.

So betrachtet ist das Fünfzig-Jahr-Jubiläum der Gartenbaugenossenschaft Zürich ein Lichtblick und ein Leitbild. Sie präsentiert sich heute als ein Betrieb, der zu einem der führenden des Gärtnererwerbes der Schweiz gezählt wird. Sie ist als Produktivgenossenschaft ein Betrieb mit Selbstverwaltung und Mitbestimmung. Während der Spitzenzeit beschäftigt sie über hundert Arbeiter und weist eine Bilanzsumme von 7 Millionen Franken aus. Sie führt auch ein eigenes Garten-Architekturbüro. Vorbildliche Arbeitsbedingungen, eine gut ausgebaute Personalfürsorgestiftung als zweite Säule zur AHV, aber auch die flotte innerbetriebliche, genossenschaftliche Zusammenarbeit zeugen von einer guten Geschäftsführung.

An der Jubiläumsfeier im Kasino Zürichhorn gab Genossenschafter Hans Haldemann, Gründungsmitglied und während 35 Jahren Präsident der Genossenschaft, einen Rückblick über die



wechselvolle Geschichte der Firma. Bei der Gründung stand für die Anschaffung der ersten Werkzeuge, Karretten, Spaten, Pickel usw. nur recht wenig erspartes Geld zur Verfügung.

Dankbar erinnerte er an die bereits erwähnten 2 Baugenossenschaften, die durch ihr Vertrauen dem jungen Pflänzchen zum Überleben verhalfen. Heute zählen neben den Baugenossenschaften und den öffentlichen Verwaltungen auch recht viele private Auftraggeber zu den Kunden der Gartenbaugenossenschaft.

«Die Genossenschaft ist eine Kraft, die Grosses schafft!»

Mit diesem Wort von Robert Seidel überbrachte der Bauvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat Edwin Frech, an der Jubiläumsfeier die Grüsse und Glückwünsche des Gesamtstadtrates. Er zollte dem Unternehmen hohes Lob für sein Wirken. In seiner Verwaltung schätze man die immer fristgerechte, fachlich saubere Qualitätsarbeit der Gartenbaugenossenschaft sehr.

Der Präsident der Sektion Zürich des Verbandes für Wohnungswesen, Ernst Müller, verdankte im Namen der grossen Genossenschaftlerfamilie Zürichs das Wirken der Jubilarin. In der immer mehr technisierten und verbetonisierten Welt sind Blumen, Pflanzen und Grünanlagen um die Wohnhäuser dringend notwendige und geschätzte Oasen des Lebens.

Gärtnerische Ausgestaltung des Innenhofes in einer Wohnkolonie der Baugenossenschaft Süd-Ost, mit überdachtem Sitzplatz und Gartengrill. Gestaltung und Photo: Gartenbaugenossenschaft Zürich.

Im Prospekt der Gartenbaugenossenschaft steht ein altes chinesisches Sprichwort: «Der Garten ist die Seele des Menschen.»

Die Gartenbaugenossenschaft ist seit 50 Jahren mit Leib und Seele dabei, den Menschen das erholsame Naturerlebnis des Gartens zu vermitteln.

Franz Krebs